



Schwerpunkt

Plan-Welt

Lieber Leser, liebe Leserin,



Mädchen eine Stimme geben

> [hier erfahren Sie mehr](#)

Plan fordert UN-Tag für die Rechte von Mädchen

> [hier erfahren Sie mehr](#)

Plan fragt:
Karin Roth, MdB (SPD)

> [hier erfahren Sie mehr](#)

Der Mädchen-Fonds von Plan

> [hier erfahren Sie mehr](#)

Portrait: Sophia Sprenger

> [hier erfahren Sie mehr](#)

Plan im Social Web:



Plan Global

> [hier erfahren Sie mehr](#)

Termine

15.09.

> [VENRO Workshop „Inklusive Humanitäre Hilfe“](#)

21.09.

> [Get-together Internationaler Mädchentag](#)

Impressum

> [hier erfahren sie mehr](#)

seit 2003 macht sich Plan Deutschland mit der Kampagne **Because I am a Girl** für die Rechte von Mädchen stark und hat den 22. September zum Internationalen Mädchentag ausgerufen.

Diese Forderung steht auch im Fokus des Get-together am 21. September, zu dem wir anlässlich des Internationalen Mädchentages ins Humboldt Carré nach Berlin einladen. Machen auch Sie sich für die Rechte von Mädchen stark und unterzeichnen Sie die Petition bei unserem Get-together.

Erfahren Sie mehr über die Hintergründe der Kampagne und über unsere Forderung, den 22. September als UN-Tag für Mädchenrechte festzuschreiben, in unserer aktuellen Ausgabe von Plan Direkt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen



Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender Plan Deutschland



Because I am a Girl – Mädchen eine Stimme geben

Plan sieht die Diskriminierung von Mädchen und Frauen als eine der grundlegenden Ursachen für Kinderarmut. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen gilt zwar genauso für Mädchen wie für Jungen, oft verhindern jedoch diskriminierende Traditionen, ungerechte Machtverteilung und fehlende Gleichberechtigung, dass Mädchen ihre Rechte in gleichem Maße wahrnehmen können. Mit der Kampagne **Because I am a Girl** will Plan die Welt für Mädchen gerechter gestalten und die Gleichberechtigung fördern.

Die anhaltende, oft tief verwurzelte Diskriminierung von Mädchen und Frauen in allen Gesellschaften führt dazu, dass sie nach wie vor geringe Chancen haben. Vor allem betroffen sind Mädchen aus den ärmsten Gegenden. Dies gilt besonders in Zeiten der Instabilität oder bei Katastrophen. Diese Mädchen haben kaum eine Möglichkeit, den Kreislauf aus Armut, Diskriminierung und Ausbeutung zu durchbrechen.

Trotz der Erfolge bei der Förderung der Frauenrechte in den vergangenen Jahren und trotz internationaler Bestimmungen, die zu mehr Gleichberechtigung und einem besseren Schutz von Mädchen führen sollen, hält die Welt ihre Verpflichtungen gegenüber den Mädchen bisher nicht ein. Verschiedene internationale Abkommen, wie das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau und die UN-Kinderrechtskonvention, verbieten jede Form von Diskriminierung von Mädchen und Frauen. Die meisten dieser internationalen Bestimmungen wurden in nationale Gesetze übertragen. Allerdings bedeutet dies nicht, dass diese Gesetze in den jeweiligen Ländern konsequent umgesetzt werden. Noch schwieriger ist es, kulturell und sozial verankerte Überzeugungen zu Geschlechterverhältnissen und dem Wert von Mädchen und Jungen zu überwinden.

Aus diesem Grund hat Plan 2003 begonnen, gemeinsam mit der Schirmfrau Senta Berger, Chefredakteurinnen verschiedener Zeitschriften sowie prominenter Plan-Patinnen auf die Benachteiligungen von Mädchen in Asien, Afrika und Lateinamerika aufmerksam zu machen und sich für ihre Förderung weltweit einzusetzen. Frühzeitige Investitionen in Mädchen fördern das Wachstum und die Entwicklung eines Landes. Denn wirtschaftliche und soziale Ungerechtigkeiten verursachen langfristig hohe Kosten – nicht nur für rund eine halbe Milliarde Mädchen in Entwicklungsländern, sondern auch für ihre Gesellschaften und damit für die globale Wirtschaft. So erhöht ein zusätzli-

ches Jahr Bildung die Einkommen der Mädchen um 10 bis 20 Prozent und ist ein bedeutender Schritt, um den Kreislauf der Armut zu durchbrechen.

Plan fordert deshalb die Regierungen aller Länder auf, mehr in die weiterführende Bildung und Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen zu investieren sowie Gesetze einzuhalten und Maßnahmen zu stärken, die ihre Rechte umsetzen und sie vor Diskriminierung schützen. Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen - auch im Namen von Tradition oder Kultur - darf nicht toleriert, sondern muss konsequent geahndet werden.

Um auf die besondere Situation von Mädchen und ihre Rolle als Botschafterinnen für mehr Gleichberechtigung aufmerksam zu machen, fordert Plan mit einer Petition an die Vereinten Nationen, den 22. September zum Internationalen Mädchentag als UN-Tag einzurichten. Setzen auch Sie sich dafür ein und unterzeichnen Sie die Petition online.



Weltweite Berichte

Von 2007 bis 2015 gibt Plan jährlich die Berichte **Because I am a Girl – Zur Situation der Mädchen in der Welt** heraus. Die Berichte liefern eine umfangreiche Dokumentation der Benachteiligung und Diskriminierung, denen Mädchen oft von der Kindheit bis zum Erwachsenenleben ausgesetzt sind. Jeder Bericht stellt die Verletzung der einzelnen Rechte von Mädchen und Maßnahmen zur Sicherung dieser Rechte in den Mittelpunkt. So beleuchtet der Bericht 2008 die oft übersehene Not von Mädchen in Konfliktländern während und nach der Krise, 2009 stand die wirtschaftliche Stärkung von Mädchen im Mittelpunkt. Der Bericht 2010 befasst sich mit dem Leben von Mädchen in zwei rasant wachsenden Bereichen der heutigen Zeit – Städte und die digitale Welt. Im diesjährigen Bericht, der am 22. September veröffentlicht wird, geht es um die Rolle und Bedeutung von Jungen und Männern für die Gleichberechtigung.



Die jährlichen Berichte und die deutschen Zusammenfassungen finden Sie auf unserer Webseite.



Plan fordert UN-Tag für die Rechte von Mädchen

Seit über 70 Jahren setzt sich das internationale Kinderhilfswerk Plan für benachteiligte Kinder ein. Mit der Verabschiedung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes 1989 wurden Kindern erstmalig in einem völkerrechtlichen Dokument unveräußerliche Grundrechte zugesprochen. Dazu gehören Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte. Seitdem richtet Plan seine Programmarbeit an der UN-Kinderrechtskonvention aus. Mit seinem innovativen Arbeitsansatz der kindorientierten Gemeindeentwicklung (Child Centred Community Development) setzt Plan den Kinder- und Menschenrechtsansatz in seiner Arbeit um.

2012 startet die internationale Plan-Kampagne **Because I am a Girl**. Eine Kernforderung der Kampagne ist die Einrichtung eines UN-Tages für die Rechte von Mädchen am 22. September. Plan ist davon überzeugt, dass starke Mädchen den Generationen übergreifenden Armutskreislauf durchbrechen können. Dazu brauchen sie internationale Unterstützung und ein starkes Signal.

Der Tag der Vereinten Nationen für die Rechte von Mädchen macht auf ihre Rechte aufmerksam. Er trägt weltweit dazu bei, Mädchen als Trägerinnen von gesellschaftlichem Wandel anzuerkennen und ermöglicht in Folge, dass eine Geschlechtergerechtigkeit erreicht werden kann. Letzteres ist entscheidend, um den Kreislauf von Armut und Benachteiligung zu durchbrechen.

Plan erfährt dabei weltweit Unterstützung von Politikerinnen und Politikern, die ihr politisches Gewicht einsetzen, damit ihre Regierungen bei der UN einen solchen Tag beantragen. Neben der kanadischen Regierung haben auch die Regierungen Pakistans und Ugandas einem solchen Antrag zugestimmt. Auch in Deutschland setzen sich Politikerinnen und Politiker fraktionsübergreifend



aktiv für den UN-Tag für Mädchenrechte ein. Wir möchten uns jetzt schon an dieser Stelle für Ihr Engagement bedanken.

Plan fragt: Karin Roth, MdB (SPD)

Plan:

Sie engagieren sich seit vielen Jahren für das Recht auf Selbstbestimmung der Frau und Gleichberechtigung. Sehen Sie Fortschritte?



Karin Roth:

Frauen und Mädchen stehen heute wesentlich besser da als noch vor zehn, zwanzig Jahren. Das hat wohl auch damit zu tun, dass Frauen viel aufzuholen hatten und haben! Die Frauenbewegung in den Siebzigern und Achtzigern in Deutschland und Europa hat viel verändert und wir sind seitdem große Schritte in Richtung Gleichberechtigung gegangen. Die Wiedervereinigung Deutschlands hat ebenfalls einen Beitrag geleistet hin zu mehr Gleichberechtigung. Denn gerade die Bundesländer im Osten haben uns gezeigt, wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf organisiert werden kann. Aber ich will nicht alles schönreden: Auch bei uns gibt es keine vollständige Gleichberechtigung. Noch immer verdienen Frauen durchschnittlich für vergleichbare Arbeit 23 Prozent weniger als Männer. In den Aufsichtsräten sitzen nur drei Prozent Frauen, obwohl Mädchen bessere Schulabschlüsse machen und häufiger studieren als Jungen. Ähnlich gering ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen.

Also: Es gibt noch viel zu tun. Nicht nur bei uns, sondern vor allem in Entwicklungsländern. Denn dort bedeutet Gleichberechtigung, dass Frauen und Mädchen überhaupt überleben. 75 Prozent der unbezahlten Arbeit übernehmen dort Frauen. Die Armut ist weiblich. Es bestehen nur geringe Chancen auf eine Universitätsausbildung und auf eine Leitungsfunktion in Politik oder Wirtschaft. Dieser Teufelskreis muss durchbrochen werden!

Plan:

Warum brauchen Mädchen und junge Frauen trotz verschiedener UN-Konventionen und Resolutionen eine besondere Beachtung?



Karin Roth:

Mädchen sind besonders verletzlich. Sie erfahren in vielen Ländern häufig Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts - teilweise schon vor ihrer Geburt. Dabei spiegelt die gesellschaftliche Geringschätzung von Mädchen und Frauen eine grundlegend fehlende Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern wider. Jungen werden meist bevorzugt. Die Benachteiligung und Ausbeutung von Mädchen ist vielfach eingebettet in kulturelle Denkweisen, Traditionen, Überzeugungen und religiöse Einstellungen. Dies alles geschieht ungeachtet der Tatsache, dass die Weltgemeinschaft in Konventionen und Abkommen universelle Menschenrechte verankert hat, die gleichermaßen für Männer und Frauen gelten.

Mich erschüttert, dass junge Mädchen in einigen Gesellschaften, wie beispielsweise in Afghanistan, zwangsverheiratet werden. Sie werden verkauft an alte Männer für ein paar Schafe oder etwas Geld. Offensichtlich ist die sexuelle Verletzlichkeit der Mädchen ganz ohne Belang. Gerade Sexualität ist doch das intimste und verletzlichste, was wir haben. Diese Mädchen gebären viel zu jung Kinder, ohne zu wissen, was mit ihnen geschieht, leiden häufig an Scheidenfisteln oder sterben bei der Geburt. Die Muttersterblichkeit ist in Afghanistan am höchsten – auch ein Indiz für diese schreckliche und menschenverachtende Praxis. Deshalb müssen wir unser Augenmerk ganz konkret auf die besondere Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen richten: Denn dort, wo sie gleichberechtigt und selbstbestimmt aufwachsen und leben können, entwickeln sich ganze Gesellschaften!

Plan:

Sie machen sich für Plans Forderung nach einem UN-Mädchentag stark: Was sind aus Ihrer Sicht die Vorteile eines solchen Tages für die Rechte von Mädchen?

Karin Roth:

Weder am Internationalen Frauentag noch am Weltkindertag wird bislang auf die besondere Situation der Mädchen aufmerksam gemacht. Deshalb setze ich mich gemeinsam mit Plan für einen UN-Mädchentag ein. Mit einem solchen Tag rückt die Lebenssituation der Mädchen stärker ins öffentliche Bewusstsein und zeigt uns allen: Wir müssen uns gemeinsam engagieren, damit kein Mädchen mehr auf der Welt ausgebeutet, ignoriert, verletzt, unterdrückt, verkauft, missachtet oder gegen ihren Willen verheiratet wird.

Und wenn uns das allen klar ist, dann kann endlich Schritt für Schritt die unsägliche Geschlechterdiskriminierung ausgemerzt werden.

Der Mädchen-Fonds von Plan

Mit dem Mädchen-Fonds finanziert das Kinderhilfswerk Plan Projekte mit dem Ziel, gleiche Chancen und Rechte für Mädchen und Jungen in Plans 50 Programmländern zu fördern. Die Projekte des Mädchen-Fonds tragen dazu bei, Mädchen neue Perspektiven zu geben, herkömmliche Wertvorstellungen und Normen aufzubrechen und erweiterte Handlungsspielräume zu schaffen. Sie zielen auf besondere Benachteiligungen und spezifische Kinderrechtsverletzungen von Mädchen ab und tragen dazu bei, diese aufzuheben und die Gleichberechtigung zu fördern. Jungen und Männer hierbei aktiv einzubeziehen, ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Maßnahmen und deren Nachhaltigkeit.



Weitere Informationen zu den Projekten des Mädchen-Fonds erhalten Sie auf unserer Webseite.

- **1,3 Milliarden Menschen leben weltweit in extremer Armut. 70 Prozent davon sind Mädchen und Frauen.**
- **Etwa 40 Millionen Mädchen weltweit gehen nicht zur Schule.**
- **Die Sterblichkeitsrate bei Mädchen in einigen Regionen ist höher als bei Jungen. Sie erhalten weniger Nahrung und medizinische Betreuung als ihre Brüder.**
- **Mädchen sind häufiger Gewalt ausgesetzt als Jungen.**
- **Mädchen müssen mehr arbeiten als Jungen und erhalten weniger Lohn.**
- **Mädchen werden in einigen Kulturen früh verheiratet.**

Portrait: Sophia Sprenger



Sophia Sprenger leitet bei Plan die Abteilung der Entwicklungszusammenarbeit. Ihr Team arbeitet mit den 50 Partnerländern Plans weltweit zu den Themen Kinderschutz, frühkindliche Förderung, Bildung, Katastrophenvorsorge, ökonomische Sicherheit sowie im Bereich der humanitären Hilfe.

Die Abteilung betreut ein umfangreiches Portfolio, finanziert durch öffentliche deutsche und europäische Geber, Firmen, Stiftungen und privaten Spenden. Dabei stehen stets die Aspekte der Inklusion im Vordergrund.

 Kontakt: sophia.sprenger@plan-deutschland.de

Termine

15.09. **VENRO Workshop „Inklusive Humanitäre Hilfe“**



Menschen mit Behinderungen sind von Katastrophenfällen besonders schwer betroffen und werden in der humanitären Hilfe häufig nicht adäquat berücksichtigt. Ziel dieses Workshops ist es nun, gemeinsam einen Weg zu finden, die Integration von Menschen mit Behinderung in Katastrophenvorsorge und Nothilfe stärker zu fördern.

Dr. Unni Krishnan, Koordinator für Katastrophenschutz von Plan International, und Maria Groenewald, Asien-Regionalreferentin von Plan Deutschland, leiten gemeinsam mit Valerie Scherer (CBM) die Arbeitsgruppe „Inclusive Emergency Relief: Protection“.

21.09. **Get-together Internationaler Mädchentag**



Zu **Because I am a Girl** gehört auch der Internationale Mädchentag, mit dem Plan auf die besondere Situation von Mädchen aufmerksam macht. Anlässlich des Internationalen Mädchentages 2011 findet am 21. September ein Get-together im Humboldt Carré in Berlin statt. Diese Veranstaltung steht allen Interessierten offen. Bitte bestätigen Sie uns Ihre Teilnahme bis 9. September.

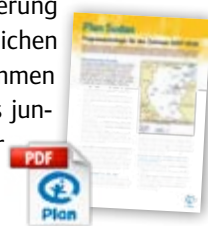


Plan Global

Südsudan – neuer Staat, große Herausforderungen

Am 09. Juli 2011 entstand in Afrika ein neuer Staat: der Südsudan. Seitdem kehren täglich Hunderte Südsudanesen aus dem Nordsudan in ihre Heimatregion zurück. Plan Sudan unterstützt die Rückkehrer-Gemeinden und kümmert sich um die Bereitstellung von Wassersystemen und sanitären Anlagen in den Aufangslagern sowie um kinderfreundliche Bereiche, in denen die Kinder betreut werden.

Im Südsudan arbeitet Plan seit 2006 schwerpunktmäßig in den Bereichen Bildung und Einkommen für Jugendliche. Die Stärkung der Zivilgesellschaft und Förderung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie Krisen- und Konfliktprävention kommen mittelfristig hinzu. Für die Entwicklung des jungen Staates hat Plan 56 Millionen US Dollar bereitgestellt.



Myanmar ist neues Plan-Programmland

Wirbelsturm Nargis traf im Mai 2008 auf die Südküste Myanmars und richtete verheerende Verwüstungen an. Mehr als 140.000 Menschen starben, ebenso viele wurden verletzt. Plan leistete Soforthilfe, obwohl Myanmar kein Plan-Programmland war. In den vergangenen drei Jahren konzentrierte Plan seine Wiederaufbau-Arbeit mit lokalen Partnern in der Region Ayeyarwady. Insgesamt 194.000 Menschen profitierten davon. Plan setzt nun seine Arbeit in Myanmar fort mit den Schwerpunkten Bildung, frühkindliche Entwicklung und Katastrophenvorsorge.



Dürre in Ostafrika

Zwei Regenzeiten fielen aus, nun herrscht am Horn von Afrika die schwerste Dürre seit Jahrzehnten. Plan arbeitet nicht in den Flüchtlingscamps, leistet jedoch Soforthilfe in seinen Partnerländern Äthiopien, Kenia und Südsudan. Das Kinderhilfswerk verteilt vitaminreiche Zusatznahrung an Kinder und versorgt

die Betroffenen mit Wasser, Latrinen, Hygieneschulungen, Saatgut sowie Nutztieren. Darüber hinaus, teilt Plan in Kenia an 414 Schulen Mahlzeiten aus. Obwohl im Südsudan keine Programmgebiete betroffen sind, versorgt das Kinderhilfswerk mit dem Welternährungsprogramm rund 36.000 Kinder an 76 Schulen mit Mahlzeiten und plant weitere Maßnahmen.

Impressum

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Str. 70
22305 Hamburg
Tel. (0 40) 611 40-0
Fax (0 40) 611 40-140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de
Vereinsnummer: VR 11978
USt-IdNr.: DE812365812




Verantwortlich im Sinne des Presserechts und des § 5 TMG:
Maike Röttger, Geschäftsführung
Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender

Plan International arbeitet als eines der ältesten unabhängigen Kinderhilfswerke in 50 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Plan Deutschland betreut 300.000 Patenschaften und finanziert nachhaltige Selbsthilfeprojekte, bei denen die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht. Insgesamt erreicht das Kinderhilfswerk so etwa drei Millionen Menschen. Mit der Kampagne „Because I am a Girl“ unter der Schirmherrschaft von Senta Berger setzt sich Plan für die Rechte von Mädchen ein.

Plan Deutschland trägt das DZI-Spenden-Siegel und erreichte beim Transparenzpreis 2010 den 3. Platz. Für sein Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit erhielt Plan 2011 den Walter-Scheel-Preis des Bundesentwicklungsministeriums.



 Kontakt: Rena Paziorek, rena.paziorek@plan-deutschland.de

Gestaltung und Reinzeichnung: **graphikzumgebrauch**